

DIE CARITAS TAUBERKREIS

RÜCK
EIN
AUS **BLICKE 2023**

Beraten

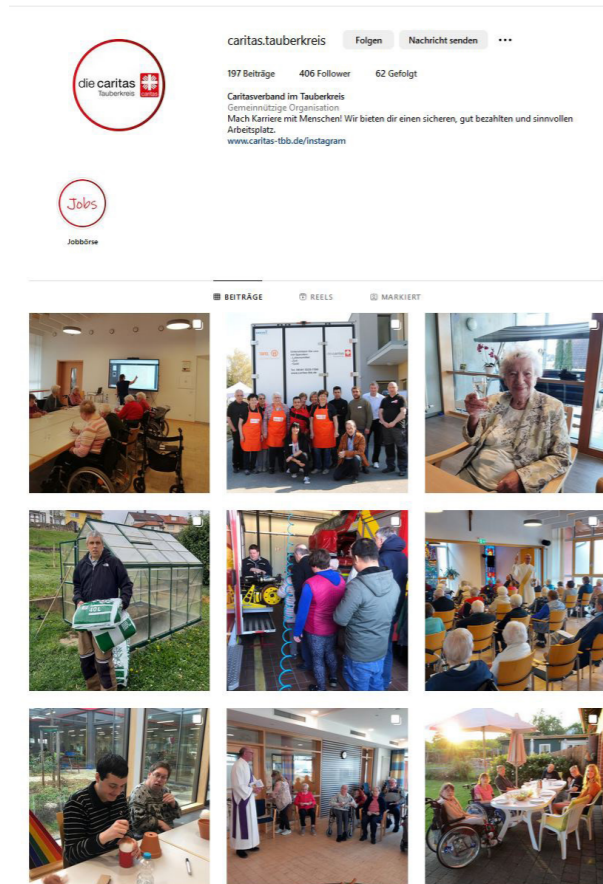
Senioren

Teilhabe

die caritas
Tauberkreis



Folgen Sie uns auf unseren Sozialen Medien und bleiben Sie auf dem Laufenden!



Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

ein weiteres von vielen Herausforderungen geprägtes Jahr liegt hinter uns. Während die Corona-Pandemie inzwischen auch im Bereich der Angebote des Caritasverbandes keine wesentliche Rolle mehr spielt, führt der Ukraine-Krieg zu massiven Kostensteigerungen einerseits und Unterstützungsbedarfen für die geflüchteten Menschen andererseits. Aber auch neben diesen gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen gab es im Verband zahlreiche Themen, über die wir Sie gerne informieren:

- Nachhaltigkeit im Caritasverband
- Stabstelle Seelsorge
- Zukunftsthema Digitalisierung
- Tafelladen Tauberbischofsheim
- Erziehungs- und Familienberatungsstelle
- Interview mit einer Pflegefachkraft
- Arbeiten in der neuen Caritas-Werkstatt
- Neubau Caritashaus St. Benedikt in Boxberg
- wirtschaftliche Rahmendaten des Caritasverbandes

Danken möchten wir Ihnen für Ihr Interesse an unserem Wirken sowie für Ihre ideelle, inhaltliche und monetäre Unterstützung - Bitte bleiben Sie dem Caritasverband auch weiterhin gewogen!



Michael Müller
Vorstandsvorsitzender

Bastian Weippert
Mitglied des Vorstands

Impressum

Herausgeber: Caritasverband im Tauberkreis e.V.,
Schlossplatz 6 , 97941 Tauberbischofsheim, Telefon 09341 9220 0, info@caritas-tbb.de

Vorstand: Michael Müller, Bastian Weippert (V.i.S.d.P.)

Gestaltung: Theresa Stenglein

Druck: KWG Druck & Medien, Grünsfeld

Bildnachweis: wenn nicht anders vermerkt Caritasverband im Tauberkreis e.V.

Gottes Schöpfung bewahren – aber wie?

Nachhaltigkeit im Caritasverband

Die Bewahrung der Schöpfung steht als Auftrag zentral ganz zu Beginn des Alten Testaments. Gott, Erschaffer von Himmel und Erde, übergibt den Menschen den Garten Eden mit der Maßgabe diesen achtsam zu bewahren. An diesem Auftrag droht die Menschheit krachend zu scheitern. Sofern weite Teile der Weltbevölkerung ihren Lebensstil nicht dramatisch verändern, wird die Welt schon in wenigen Jahrzehnten vielerorts lebensfeindlich geworden sein.

Die deutsche Caritas hat für das Jahr 2023 eine Kampagne zum sozial gerechten Klimaschutz ausgerufen. Dabei geht es darum deutlich zu machen, dass Klimaschutz die zentrale soziale Frage des 21. Jahrhunderts ist. Während ärmere Menschen in Deutschland und in aller Welt in erheblich geringerem Umfang für den klimaschädlichen CO²-Ausstoß verantwortlich sind, verfügen sie in aller Regel nicht über die notwendigen finanziellen Ressourcen für kostspielige Klimaschutzmaßnahmen. Die Kampagne soll gängige Denkmuster erweitern und verändern. Im Kern geht es darum verständlich zu machen, dass Klimaschutz letztlich wirksames Mittel zur Überwindung von Armut sein kann und muss.

Im Caritasverband im Tauberkreis steht das Jahr 2023 ebenfalls im Zeichen eines stärkeren Engagements für die Bewahrung der Schöpfung. Mit Hilfe von Fördermitteln des Bundes ist seit 01. Februar Ulrich Schlör als offizieller Klimaschutzmanager des Verbandes unterwegs. In dem zunächst auf zwei Jahre angelegten und auf insgesamt fünf Jahre verlängerbaren Projekt, geht es darum, ein Klimaschutzkonzept für den Verband zu entwickeln und dieses in den nächsten Jahren schrittweise umzusetzen.

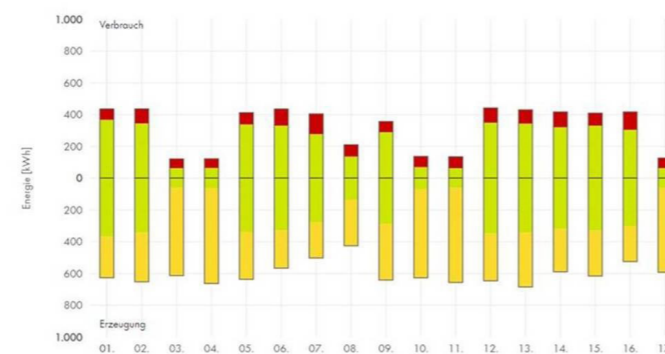
Schon bisher gibt es an verschiedensten Stellen erste Schritte hin zu mehr Nachhaltigkeit und Klimaschutz. So wurden in den letzten Jahren in der Sozialstation St. Kilian und an der Geschäftsstelle erste Fahrzeuge auf Elektroantrieb umgestellt. Alle Neubauten erhalten standardmäßig eine Photovoltaik-Anlage. Im Rahmen der Beschaffung wird stets darauf geachtet, regional einzukaufen. Mitarbeitenden wird die Möglichkeit gegeben geförderte Job-Räder zu erhalten.



Elektroauto der Caritas-Sozialstation St. Kilian

Allerdings sind diese Maßnahmen bisher eher unsystematisch angegangen worden. Mit dem Projekt geht nun zunächst die systematische Erfassung der Ist-Situation anhand einer sog. Klimaschutzbilanz einher. Darauf aufbauend kann dann das verbandliche Klimaschutzkonzept entwickelt werden, dass dann wiederum in einzelne Maßnahmen heruntergebrochen wird.

Letztlich geht es um die einfache Frage, ob es uns gelingt unseren Kindern und Kindeskindern eine lebenswerte Welt zu hinterlassen. Nicht nur wegen des biblischen Auftrages, sondern weil es dafür keinen „Plan B“ gibt, fühlt sich auch der Caritasverband verpflichtet!



Die Photovoltaik-Anlage auf der Caritas-Werkstatt Lauda hat im Juni 2023 deutlich mehr Strom ins Netz eingespeist (gelb), als wir aus dem Netz entnehmen mussten (rot).

Gefördert durch:
Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz
NATIONALE KLIMASCHUTZ INITIATIVE
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Stabsstelle Seelsorge - Diakon Michael Baumann

Für die Menschen da sein

• **Michael, was hat dich motiviert, nach vielen beruflichen Jahren im Handwerk, nun den Caritasverband zu unterstützen?**

Viele Jahre war ich im Handwerk als Schreinermeister mit Hobel und Akku nah bei den Menschen, aber auch in meiner ehrenamtlichen Tätigkeit in der Pfarrgemeinde. Heute darf ich dies als Diakon in der Caritas mit einem offenen Ohr und ermutigendem Wort sein. Auf diese Weise für die Menschen da sein, Caritas und Kirche gestalten und erlebbar machen, ist die schönste Motivation. Dass ich den Caritasverband als auch die Verantwortlichen gut kenne und deren Arbeit sehr schätze, hat mir diese Entscheidung leicht gemacht.

• **Hast du das Gefühl bei den Menschen mit deinen Angeboten landen zu können?**

Diese Frage kann ich mit einem klaren „Ja“ beantworten. Mittlerweile konnte ich schon viele Angebote in Form von Impulsen, Gottesdiensten, Mitgestaltung von Festen und Feiern machen, die sehr gut angenommen werden. Das Erfreuliche ist, dass sich immer aus den Reihen der Mitarbeitenden des Caritasverbandes Personen gefunden haben, die diese Veranstaltungen mit vorbereitet und durchgeführt haben. Ich bin nicht als Alleinunterhalter unterwegs, sondern in einem guten Miteinander. Das ist mir sehr wichtig. Auch die persönlichen (Seelsorge-)Gespräche, sowohl mit den Mitarbeitenden als auch den Klienten, werden immer mehr angenommen.



Ernte-Dank-Fest im Caritas-Altenpflegeheim Otto-Rauch-Stift

• **Warum braucht es eine Stabsstelle Seelsorge im Verband und wo siehst du die Schwerpunkte deiner Aufgaben?**

Ich habe den Eindruck, dass es seitens der Mitarbeitenden als ein starkes Zeichen der Wertschätzung empfunden wird, dass der Verband diese Stelle geschaffen hat. Dadurch gibt es nicht nur einen Beauftragten für Brandschutz, Datenschutz, Gebäudesicherheit usw., sondern auch für die Menschen, die hier arbeiten, wohnen, tätig sind. Mir ist es wichtig, für die Menschen in ihren unterschiedlichen Situationen einfach da zu sein, ihnen durch Angebote eine Kraftquelle für ihr Leben zu vermitteln und das Miteinander zu fördern. Es braucht diese Stelle, damit das christliche Profil noch mehr zum Ausdruck kommt und vor allem erfahrbar wird.



Segnung des neuen Bewegungspfad der Caritas-Werkstatt Lauda

• **Was war für dich bisher das Highlight deiner Tätigkeit im Verband?**

Da gibt es nicht DAS Highlight, sondern viele: angefangen von der Art, wie ich hier aufgenommen und eingeführt wurde, bis hin zu den vielen Begegnungen und vor allem den tollen Gottesdiensten in ihrer ganzen Vielfalt und Lebendigkeit. Es ist für mich eine Freude ein klein wenig dazu beizutragen, „der Botschaft Jesu Christi ein Gesicht zu geben“, „ganz nah am Menschen“, wie es im Leitbild des Caritasverbandes an erster Stelle steht.

IGN – in Gottes Namen
(das ist mein persönliches Leitwort).

IT und Digitalisierung

- ein Zukunftsthema auch für die Caritas

Ob Beratungsdienst, Pflegeheim oder Werkstatt; für all unsere Dienste und Einrichtungen ist eine funktionierende Informationstechnologie (IT) wesentliche Betriebsvoraussetzung. Im Wissen darum verfolgen wir mit Sorge die zunehmenden Meldungen von sog. Cyberangriffen, von denen auch Verbände der Sozialwirtschaft betroffen waren und durch diese zeitweilig arbeitsunfähig gestellt wurden. Aber auch wir wurden mit den ganz praktischen Risiken und Gefahren konfrontiert, als vor ca. zwei Jahren infolge eines Starkregens Wasser in unseren Serverraum eingedrungen ist und wir nur haarscharf an einem Totalausfall unserer Systeme vorbei schlipten.

Ein weiterer wichtiger Aspekt sind die stetig wachsenden Anforderungen an die IT durch fortschreitende Digitalisierung, Dokumentationspflichten und steigende Konformitätsanforderungen in den Bereichen Infrastruktur (Server, Netzwerk, Firewall, Back-up usw.), Beschaffung (Hard- und Software), Applikationen, Arbeitsplatz und Beratung. Die Weiterentwicklung in diesem Bereich ist dynamisch und komplex. Dazu gehören auch sich ständig ändernde gesetzliche und datenschutzrechtliche Anforderungen (Stichwort Compliance). Die Steuerung erfordert ein Höchstmaß an (auch in der Breite) fachspezifischer Kompetenz, die kaum noch mit wirtschaftlich vertretbarem Aufwand „vor Ort“ realisierbar ist.

Der Caritasverband im Tauberkreis hat deshalb die zukunftsweisende Entscheidung getroffen, seine verbandliche IT in wesentlichen Teilen an die Firma SoCura Systems GmbH outzusourcen. Die Umstellung ist im Sommer 2023 erfolgt. Die SoCura ist eine gemeinnützige Tochter der Malteser (Shared Service Center), die die sog. „Wohlfahrtscloud“ vorhält. Somit entstammt die SoCura selbst der katholischen Wohlfahrt und ist mit den in dieser Branche zusammenhängenden kulturellen, strukturellen und rechtlichen Besonderheiten vertraut.

Folgende Ziele sind mit der Entscheidung verbunden:

- Professionalisierung der verbandlichen IT-Infrastruktur durch Standardisierung von Prozessen und Strukturen
- personelle Unabhängigkeit
- 24/7-Support
- Minimierung des Ausfallrisikos
- Umstellung auf Office 365
- Loslösung von der gesamten Hardware (Leistungsbezug als Dienst); keine regelmäßige Erneuerung der Hardware / Update der Systeme / Wartung
- (Teil-)outsourcing der Serverstruktur
- Sicherung von Anforderungen in den Bereichen Datensicherheit und Datenschutz
- Vorteile durch Skalierungseffekte

Die Zusammenarbeit mit SoCura sichert uns und unseren Partnern eine umfassende Professionalität in den Bereichen IT und Digitalisierung, sodass wir uns ganz auf unser Kerngeschäft konzentrieren können: die Arbeit mit Menschen!



Das SoCura-Team mit unserem EDV-Administrator Martin Ullrich am Tag des „IT-Umzugs“ in der Geschäftsstelle.

Bereich Beraten

Tafelladen – ehrenamtliche Hilfe dort, wo Sie dringend gebraucht wird

Tauberbischofsheim: Albert-Schweitzer-Straße 27, der Tafelladen des Caritasverbandes. Es ist Dienstagnachmittag, 14.00 Uhr, starker Ostwind bei 3°C Außentemperatur, ein feiner Nieselregen weht über den Platz. In einer Schlange stehen ca. 45 Menschen, Männer und Frauen, die im Losverfahren eine Nummer zum Einlass in den Tafelladen gezogen haben, denn bedürftige Menschen können mit einem Berechtigungsschein dienstags und donnerstagnachmittags hier einwandfreie Lebensmittel zu stark reduzierten Preisen erwerben. Bis der letzte Kunde an die Reihe kommt vergehen zwei Stunden - Füße und Hände sind kalt, obwohl Ehrenamtliche aus dem Tafelladen heißen Tee angeboten haben. Dennoch warten die Kund:innen geduldig bis sie an die Reihe kommen und nutzen die Zeit auch für das eine oder andere Gespräch. Für viele ist der wöchentliche Gang zum Tafeleinkauf damit auch eine gute Möglichkeit zur Begegnung.

Die Arbeit des Tafelladens basiert auf der Spendenbereitschaft von Unternehmen und Privatpersonen, wie zum Beispiel von Supermärkten oder Bäckereien. Die Spenden bestehen oft aus überschüssigen oder beschädigten Lebensmitteln. Diese werden von den über 30 ehrenamtlichen Helfer:innen aussortiert, auf Qualität geprüft und dann in den Ladenregalen zur Verfügung gestellt. Das Ziel des Tafelladens ist, Lebensmittel, die sonst im Müll landen würden, zu sammeln und sie an Bedürftige zu verteilen. Die Tauberbischofsheimer Tafel gehört dem Dachverband der Deutschen Tafeln an. Dieser untersagt grundsätzlich den Zukauf von Lebensmitteln. Deshalb legen die Tafeln Wert darauf, dass ihr Angebot keine Grundversorgung mit Lebensmitteln, sondern nur eine Ergänzung in Notsituationen sein kann.



Hier wir nur verkauft, was vorher auf Frische überprüft wurde.



Backwarenverkauf im Tafelladen

Da so ein Tafelladen mit einem kleinen Wirtschaftsunternehmen zu vergleichen ist, unterliegt er verschiedenen Kontrollen, u.a. durch die Gewerbeaufsicht. Ehrenamtliche und Mitarbeitende benötigen Schutzkleidung, eine Infektionsschutzbelehrung, die HACCP-Schulung zur Lebensmittelsicherheit beim Gesundheitsamt und vieles weitere mehr. Die ehrenamtlichen Fahrer sind mit dem Kühlfahrzeug und Lieferwägen zu den verschiedenen Supermärkten

ten im Landkreis unterwegs - dabei kommen pro Tour ca. 100 km zusammen. Für den Unterhalt der Fahrzeuge, die hohen Benzinkosten, die Unterhaltung von Kühlgeräten in der Tafel, für Strom, Wasser, Heizung und allgemeine Betriebskosten benötigt die Tafel finanzielle Hilfe in Form von Spenden. Seit 2022 erhält der Caritasverband für einen Teil der Aufwendungen einen Zuschuss von der Stadt Tauberbischofsheim sowie seitens der Landkreisverwaltung.



Unser Tafelteam freut sich immer über ehrenamtlichen Nachwuchs.

Die enorme Leistung der Ehrenamtlichen, ob als Fahrer oder in der Lebensmittelvorbereitung ist das Rückgrat des Tafelladens. Allerdings ist diesen, durch die Aufrechterhaltung der Tafel im Notbetrieb während der Corona-Maßnahmen und den nachfolgenden massiven Anstieg der Kunden wegen des Ukraine-Krieges keine Verschnaufpause möglich gewesen. Steigende Energie- und Lebensmittelhaltungskosten lassen vermuten, dass noch weitere Personenkreise „tafelberechtigt“ werden und die Kundenzahl weiter steigen wird.

Der Caritasverband ist deshalb dankbar für jede helfende Hand und jede Geld- und Sachspende!
Caritasverband im Tauberkreis e.V.
Volksbank Main-Tauber eG
DE90 6739 0000 0070 3147 03

Kontakt:
Tafelladen Tauberbischofsheim
Albert-Schweitzer-Straße 27
97941 Tauberbischofsheim
Tel.: 09341 9220 1500
beraten@caritas-tauberkreis.de

Die Erziehungs- und Familienberatungsstelle - eine Anlaufstelle für Eltern, Kinder, junge Erwachsene sowie Fachkräfte

- In der Geschäftsstelle schallen deutlich hörbare Stimmen aus einem Beratungsraum. **Frau M. und Herr M.** ein sogenanntes hochstrittiges Elternpaar, welches sich derzeit in der Trennungs- und Scheidungssituation befindet trifft sich mit einer Beraterin, um lautstark eine Lösung für die Umgangsregelung ihrer Kinder zu finden.
- **Andreas, 17 Jahre**, sitzt weinend im Wartebereich. Vor einigen Jahren ist sein Vater gestorben, seine Mutter ist krebserkrankt, er sorgt für seine 10jährige Schwester. Ihn plagen Zukunftsängste, voller Kummer spricht er nicht mehr Leben zu wollen. Das ist gerade eine sehr schwierige Lebenssituation für ihn.
- **Lisa, 11 Jahre**, wird von ihren Eltern in der Beratungsstelle vorgestellt, weil sie Probleme in der Schule hat. Sie wird von ihren Mitschülern gemobbt und ständig gibt es Geschwisterstreitigkeiten, berichtet die Mutter. Am Nachmittag und Abend flüchtet Lisa in die Online-Spiele-Welt.
- **Maria, 42 Jahre**, Erzieherin aus der Kindertagesstätte Sankt M., kommt bei der Arbeit mit einem 5jährigen, traumatisierten Jungen an ihre Belastungsgrenze. Im Hintergrund stehen dabei auch die zunehmende Anzahl von Kindern bei denen es bspw. Konflikte bezüglich abweichender Erziehungsvorstellungen etwa aus dem islamischen Kulturraum gibt. Die Erzieherin sucht Hilfe im Rahmen einer Fallberatung.

Erziehungsberatung deckt ein breites Spektrum an Themen und Zielgruppen ab und zielt auf die Förderung von Familien und jungen Menschen ab. Häufig steht dabei zunächst die Stabilisierung der Klient:innen im Vordergrund. Dabei geht es nicht nur um die Beseitigung des Problems, sondern vor allem auch um die Förderung von Ressourcen. Ratsuchende werden unabhängig von ihrer Nationalität, ihrer sexuellen Orientierung und ihrer religiösen und weltanschaulichen Auffassungen kostenfrei beraten. Ein vernetztes Arbeiten mit anderen Einrichtungen wie Schulen, Kindertagesstätten, Jugendhilfeeinrichtungen aus dem psychosozialen und medizinischen Bereich, sowie dem Jugendamt und dem Familiengericht machen eine partnerschaftliche Zusammenarbeit, zum Wohle der Klient:innen, möglich.



Gruppen- oder Einzelangebote für Kinder mit Unterstützungsbedarf

Die Erziehungs- und Familienberatungsstelle wurde seit 2010 von Bernhard Bopp, Dipl. Sozialpädagoge geleitet. Neben der klassischen Beratungsarbeit bleiben vor allem auch die durch Bernhard Bopp etablierten Wald- und Winterfeste für Familien an der Stadthütte in besonderer Erinnerung. Im Mai 2023 wurde Bernhard Bopp mit einem herzlichen VERGELT'S GOTT für sein segensreiches Wirken in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Als Leitung der Beratungsstelle

folgt ihm Ramona Horn, Dipl. Sozialpädagogin, die gemeinsam mit dem multiprofessionellen Team aus Psychologie, Sozial- und Heilpädagogik die Hilfsangebote, immer eng an den gesellschaftlichen Entwicklungen und Bedarfen der Klient:innen, weiterentwickeln wird.

Erziehungs- und Familienberatungsstelle
09341 922-1025
beraten@caritas-tauberkreis.de



„Mutig wie Til Tiger“ - ein Angebot zur Stärkung von Kindern.

Bereich Senioren

Wir fragen eine Pflegefachkraft...

- **Ina, du bist seit deinem 18. Lebensjahr in der Pflege und Betreuung von älteren Menschen tätig! Zuerst als Auszubildende in der Altenpflege und dann als Pflegefachkraft im Caritas-Altenpflegeheim Johann Bernhard Mayer. Wie bist du auf den Beruf der Altenpflegerin gekommen?**

Im Rahmen eines schulischen Praktikums und über den Hinweis einer Bekannten, die meinte, schau dir doch mal die Arbeit in einem Pflegeheim an.

Als ich das Praktikum absolvierte, war mir sofort klar, dass sind die Aufgaben die ich beruflich machen möchte.



Den Bewohner:innen zugewandt

- **Worin lag für dich der besondere Reiz, sich für die pflege- und betreuungsbedürftige Menschen einzusetzen?**

Sich um pflege- und betreuungsbedürftige Menschen zu kümmern hat für mich den besonderen Reiz, dass das Aufgabengebiet so vielfältig und abwechslungsreich ist. Hier bei uns im JBM gleicht kein Tag dem anderen.

- **Zu Beginn deiner beruflichen Laufbahn stand zunächst die Ausbildung zur Pflegefachkraft! Was gefällt dir an diesem Beruf?**

In erster Linie die Beziehungsarbeit mit den Bewohner:innen. Sie u.a. dabei zu begleiten sich an ein neues Zuhause in einem neuen Umfeld zu gewöhnen. Die Zusammenarbeit mit den Angehörigen auf Augenhöhe, die fachliche individuelle Maßnahmenplanung für die Bewohnenden, die Zusammenarbeit mit den Ärzten und unterschiedlichen Akteuren im Gesundheitswesen.

Und natürlich die Zusammenarbeit in unserem Team. Das macht mir persönlich besonders viel Spaß! Als Team kann so viel für unsere Bewohnenden erreicht werden!

Auch die Anleitung von Praktikanten und Auszubildenden in der Pflege und Betreuung macht mir eine große Freude. Es ist ein gutes Gefühl, wenn man seine fachlichen Kenntnisse weitergeben kann.

- **Du hast in deinem Beruf auch viel Leid und Not gesehen. Gibt und gab es Situationen die dir besonders nahegegangen sind?**

Natürlich! Man baut zum Teil über Jahre eine Beziehung zu den pflege- und betreuungsbedürftigen Menschen auf und hat dabei engen Kontakt mit den Angehörigen. Dann kommt irgendwann der Zeitpunkt, an dem das Lebensende naht. Die Begleitung eines Menschen auf dem letzten Weg ist eine herausfordernde Aufgabe, die einem aber auch viel zurückgeben kann.

- **Was nervt dich an deinem Beruf als Pflegefachkraft?**

Die Aufgaben haben sich in den letzten 25 Jahren schon massiv verändert und weiterentwickelt. Durch die immer höheren gesetzlichen Anforderungen bleibt leider immer weniger Zeit für die tatsächliche Arbeit mit den Bewohnenden. Durch die dadurch entstehende Arbeitsdichte ist ein sehr gutes Zeitmanagement für die Bewältigung der anfallenden Tätigkeiten nötig.

- **Wann ist der Gedanke bei dir gereift, dich beruflich weiterzuentwickeln und welchen Schwerpunkt hast du gewählt?**

Im Laufe der Zeit habe ich gespürt, dass mir die Begleitung von Menschen am Lebensende sehr am

Herzen liegt. Dadurch kam mir der Gedanke, dass ich mir zusätzliche Kompetenzen in dem Fachgebiet Palliative Care aneignen möchte. Dankenswerterweise wurde mein Weiterbildungsanliegen sofort von den Leitungskräften unterstützt.

Kurz nach der Palliative Care Weiterbildung wurde mir von der Einrichtung angeboten eine Qualifikation als Moderatorin für ethische Fallbesprechungen zu machen. Auch die Schulungen als Vertrauensperson im Rahmen des Anvertrauensschutzes habe ich gerne gemacht.

- **Gerade steckst du in der Weiterqualifikation zur Wohnbereichsleitung. Sprich, du hast dich dafür entschieden, zusätzlich zu allen Aufgaben einer erfahrenen Pflegefachkraft, auch noch Personalverantwortung zu übernehmen. Welche Inhalte lernst du gerade bei deiner Weiterbildung?**

Der Schwerpunkt der Weiterbildung liegt auf dem Thema „Kommunikation“. Außerdem spielen natürlich alle im Pflegebereich zu beachtenden Gesetze und Verordnungen eine wichtige Rolle.



Eine von vielen Aufgaben neben der eigentlichen Pflege: Medikamente richten und Dokumentation.

- **Der Beruf der Pflegefachkraft verdient eine höhere gesellschaftliche Anerkennung. Welche Erfahrungen machst du in deinem Umfeld, wenn du erzählst, dass du in einem Pflegeheim tätig bist?**

In den ersten Jahren in meinem Beruf habe ich häufig lobende und anerkennende Worte erhalten. Das hat sich geändert, heute bekommt man eher Mitleid, weil in der Tat in der öffentlichen Wahrnehmung der Beruf ein sehr schlechtes Image hat. Allerdings ist das aus meiner Sicht nur die halbe Wahrheit. Sicherlich müssen sich v.a. die Personalausstattung

der Einrichtungen erhöhen und es müsste dringend unnötige Bürokratie abgebaut werden. Allerdings ist das Arbeiten mit Menschen, die Hilfe und Unterstützung benötigen auch auf eine ganz besondere Art und Weise befriedigend.

- **Würdest du wieder den Beruf der Altenpflegerin wählen?**

Aus vollem Herzen kann ich sagen: „Ja, ich würde wieder den gleichen beruflichen Weg wählen!“

Die sinnstiftende Tätigkeit im JBM macht mir einfach Spaß und selbst Schichtarbeit und sogar das Arbeiten an Feiertagen und Wochenenden haben für mich viele Vorteile.

So brauche ich zum Beispiel wenn ich Spätdienst habe keinen Wecker und kann morgens ausschlafen. Bei der Frühschicht habe ich ab 14 Uhr frei, da kann man noch so viel machen. Für das Arbeiten am Wochenende oder an Feiertagen hat man unter Woche frei, da kann man in Ruhe zum Einkaufen gehen, Arzttermine erledigen oder sich mal um die eigenen Hobbys kümmern.

- **Was müsste sich deiner Meinung nach an den Rahmenbedingungen in der Pflege verändern, damit sich mehr junge Leute für den Beruf begeistern können?**

Im Grunde kann ich es nicht nachvollziehen, dass immer weniger junge Menschen ein Interesse an den Berufen in der Pflege haben. Es ist ein sehr erfüllender Beruf und man bekommt so viel Positives durch die pflege- und betreuungsbedürftigen Menschen zurück.

Viel würde es, meiner Meinung nach bringen, wenn ein verpflichtendes Soziales Jahr für alle jungen Erwachsene eingeführt werden würde. Dadurch würden Sie einen Einblick in die Arbeitsbereiche bekommen. Viele der derzeitigen Freiwilligendienstler:innen entscheiden sich im Anschluss für den Beruf in der Pflege. Auch die früheren Erfahrungswerte mit den Zivildienstleistenden haben gezeigt, dass diese durch die Tätigkeit in der Einrichtung sich im Anschluss für eine Ausbildung bei uns entschieden haben.

Bereich Teilhabe

Arbeiten in der neuen Caritas-Werkstatt in Lauda

Vor rund eineinhalb Jahren konnte im i_Park Tauberfranken in Lauda die Caritas-Werkstatt Lauda (CWL) eröffnet werden. Früher war die Werkstatt in Gerlachsheim angesiedelt, nun bieten die neuen, modernen Räumlichkeiten Arbeitsbereiche für 150 Menschen mit vorrangig geistiger Behinderung. Zudem verfügt das Gebäude über 25 Plätze in Fördergruppen für Menschen, die aufgrund der Schwere ihrer Beeinträchtigung nicht oder noch nicht an Arbeitsplätzen in der Werkstatt arbeiten können. Zusätzlich finden dort Angebote für arbeitsbegleitende Maßnahmen statt.

Der neue CWL-Arbeitsbereich ist nun so gestaltet, dass flexibel auf die jeweils eingehenden Aufträge der Partnerfirmen reagiert werden kann. Derzeit gibt es im Hauptraum sechs Arbeitsgruppen mit verschiedenen Tätigkeiten.

Im Arbeitsfeld Montage werden kleine Bausätze wie Hauptschalter für Maschinen oder Antriebswellen von den Beschäftigten zusammengefügt. Nebendran in der Verpackung wird alles von diversen Bauteilen wie z.B. Schrauben, Montagesets bis hin zu Ketchup- und Senftütchen versandfertig abgezählt und eingepackt.

Ein Stück weiter wird in unserer Schlossereiabteilung an 235 Tagen im Jahr gesägt, gebohrt, gedreht und mit der hochmodernen CNC-Maschine Fräbearbeiten mit dem Werkstoff Metall durchgeführt. Auch das Konfektionieren kundenspezifischer Anforderungen wie beispielhaft von Kabelsträngen für den Schaltschrankbau ist ein Bestandteil der Arbeitsangebote in Lauda.

Zudem gibt es eine eigene Schreinerei mit der Sparte Deko für den Jahresverlauf und einer eigenen CNC-Fräße, wodurch individuell gestaltbare Bauteile gefertigt werden können - alles an die Fähigkeiten und Anforderungen der Beschäftigten angepasst.

Wir bieten vielfältige Beschäftigungsmöglichkeiten, um ein breites Arbeitsspektrum und Beschäftigungsangebot vorzuhalten. Möglich wird dies durch zahlreiche Kooperationen mit vielen Firmen aus der Region.

Bei den Angeboten der arbeitsbegleitenden Maßnahmen halten wir ein ausgewogenes Halbjahresprogramm zu den Themen Digitalisierung, jahreszeitlich christliche Angebote, Bewegung/Sport, Musik und Hauswirtschaft vor.

„Uns gefällt, dass der Eingang in die Werkstatt ohne Aufzug ist. Das Außengelände ist schön grün.“

Harald Hettinger und Ute Hörner:

Tolle Pausenmöglichkeiten im Freien



Hubert Zegewitz:

„Es ist heller als in Gerlachsheim, es ist alles eben und es sind schöne Toilettenanlagen. Der Außenbereich ist super.“

„Mir gefällt, dass ich zur Arbeit laufen kann.“

Jürgen Hohl:

„Man kann sich im Gang treffen und mit den Kollegen reden.“

Moritz Peter Hebenstreit:

Silvia Schloßmacher:

„Mir gefallen die hellen Räume und dass ich überall ebenerdig laufen kann. Schön ist, dass es einen Kiosk gibt, an dem ich Kaffee kaufen kann. Es ist weniger Platz, aber trotzdem haben alle genug.“

„Mir gefällt einfach alles.“

Sandra Beutner:

Neubau Caritashaus St. Benedikt Boxberg

Im Neubaugebiet „Lindenrain II“ Boxberg entsteht mit großen Schritten das neue Caritashaus St. Benedikt - eine besondere Wohnform, welche im Laufe des ersten Quartals 2024 ein neues Zuhause für 24 Menschen mit Beeinträchtigungen werden wird. Hintergrund für den geförderten Neubau sind ordnungsrechtliche Vorgaben, das bisherige Caritashaus St. Elisabeth in Grünsfeld von 48 auf 24 Plätze zu verkleinern. Zudem wird hiermit die Dezentralisierungsstrategie im Sinne des BTHG verfolgt, sozialraumnahes und dezentrales Wohnen sicherzustellen, auch außerhalb der mittleren Tauberachse, nun im süd-westlichen Bereich des Main-Tauber-Kreises.

Mit Baubeginn am 14.03.2022 wurde der Grundstein für das Projekt gelegt. In dem inklusiven Wohnangebot entstehen im Erdgeschoss und Obergeschoss jeweils zwei Wohngruppen für sechs Personen mit je eigener Küche, Essbereich und Wohnzimmer.

Konzeptionell angedockt ist im zweiten Obergeschoss eine inklusive Tagesstätte für zehn Senior:innen, welche als Fördergruppe lebenspraktischer Fähigkeiten jener Leistungsberechtigten vorgehalten wird, die nicht (mehr) die Werkstatt besuchen können und dann hier ihren zweiten Lebensbereich



Einblick in den Förder- und Betreuungsbereich

haben werden. Die Integration der Tagesbetreuung in das neue Caritashaus, bietet den Leistungsberechtigten die Möglichkeit auch nach Austritt aus der WfbM eine tagesstrukturierende Maßnahme flexibel in Anspruch zu nehmen, ohne hierfür auf Fahrdienste und feste Bring- und Abholzeiten angewiesen zu sein.

Bei der 25-Jahr-Feier der Einrichtung St. Elisabeth im Juni wurde zum Teil bereits Abschied von dem großen Haus genommen, gleichzeitig sind alle Bewohner:innen aufgeregt vor dem Neustart in ihrem neuen Zuhause.

Der heilige St. Benedikt ist Namensgeber für das neue Caritashaus in Boxberg, da auch dort, ganz dem Gründungsgedanken des Benediktinerordens entsprechend, das Wohlergehen und Heil der Menschen im Vordergrund der täglichen Arbeit stehen soll.

Zum aktuellen Zeitpunkt ist der Großteil des Baus abgeschlossen. Auch die Planungen für die Außenanlagen und Grünflächen laufen schon, gemeinsam mit den Mitarbeiter:innen wurde überlegt, welche Pflanzen und (Obst-)bäume angepflanzt werden sollen. Zum Umzug Anfang 2024 wird dann alles angelegt werden, bis dahin steht noch der restliche Innenausbau mit Installation der Küchen an.



Finanzen und Wirtschaftslage

Die wirtschaftliche Lage des Caritasverbandes ist weiterhin als geordnet und stabil zu bezeichnen. Mit der Caritas-Werkstatt in Lauda wurde 2022 das letzte Bauprojekt der ersten großen Bauphase mit einem Investitionsvolumen von 24 Millionen Euro (neben Caritas-Werkstatt Bad Mergentheim und Caritashaus St. Gertrud) fertiggestellt und in den Betrieb überführt. Vor dem Hintergrund weiterer Bautätigkeiten im Bereich Teilhabe (seit 2022 Ersatzneubau Caritashaus in Boxberg) findet zwar anhaltend ein starker Mittelabfluss statt, die Eigenkapitalquote bleibt dennoch mit 65,76% hoch.

Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Krise konnten auch in 2022 durch die umfangreiche Nutzung von Förder- und Zuschussprogrammen insbesondere in den Bereichen Senioren und Teilhabe stark abgefedert werden. Die konkreten finanziellen Auswirkungen bedingt durch die Wirtschaftskrise aufgrund des Kriegsgeschehen in der Ukraine insbesondere mit Blick auf die Inflation, Tarifgeschehen sowie die Energiekrise sind bereits 2022 spürbar. Es bleibt für 2023 abzuwarten, ob die teils massiven Mehrkosten in den Leistungsentgelten vollumfänglich abgebildet werden können.

Vermögens- und Finanzlage

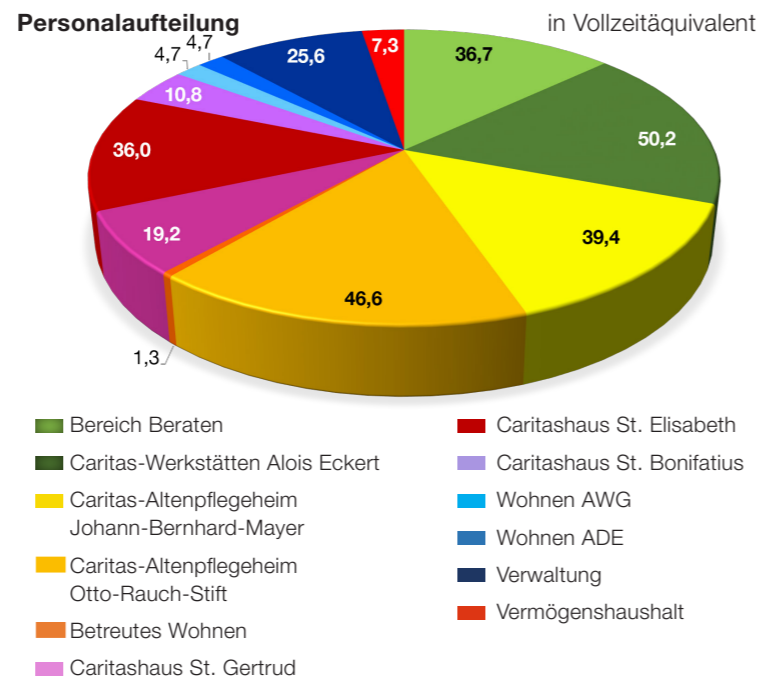
Die Bilanzstruktur zum Jahresende 2022 ergibt sich aus der nachfolgenden Gegenüberstellung von Vermögen und Kapital. Die Eigenkapitalquote verbesserte sich gegenüber 2021 um 2,89%. Eine solide Eigenkapitalquote ist wesentliche Voraussetzung zur Absicherung langfristiger Refinanzierungsrisiken.

Das ausgewiesene Treuhandvermögen betrifft die Mittel des Netzwerks Familie in Tauberbischofsheim, der Bewohner:innen der Senioren-Wohngemeinschaften sowie der Bewohner:innen aus dem Bereich Teilhabe -Wohnen-, die der Caritasverband verwaltet.

Aktiva	2022		2021		Passiva	2022		2021	
	TEUR	%	TEUR	%		TEUR	%	TEUR	%
Anlagevermögen	30.784	75,0	28.903	71,1	Eigenkapital	27.001	65,8	25.367	62,9
Umlaufvermögen	10.249	25,0	11.376	28,2	Sonderposten	7.053	17,2	5.105	12,7
Rechnungsabgrenzungsposten	27	0,1	25	0,1	Rückstellungen	2.254	5,5	1.773	4,4
Bilanzsumme	41.060	100,0	40.304	100,0	Fremdkapital/ Verbindlichkeiten	4.727	11,5	8.058	20,0
Treuhandvermögen	157	0,4	145	0,4	Rechnungsabgrenzungsposten	25	0,1	0	0,0
					Bilanzsumme	41.060	100,0	40.304	100,0
					Treuhandvermögen	157	0,4	145	0,4

Personalstruktur

Zum Stichtag 31.12.2022 waren beim Caritasverband in Summe 447 Mitarbeiter:innen beschäftigt. Ausgenommen sind hier die 69 Mitarbeitenden in der Caritas Dienste Tauberkreis gGmbH. Darüber hinaus sind mehr als 100 Ehrenamtliche in den Einrichtungen und Diensten der Caritas aktiv. Die Personalstruktur des Caritasverbandes schlüsselt sich in den Diensten und Einrichtungen nach Vollzeitkräften (VZÄ = Vollzeitäquivalente) im Jahr 2022 wie folgt auf:



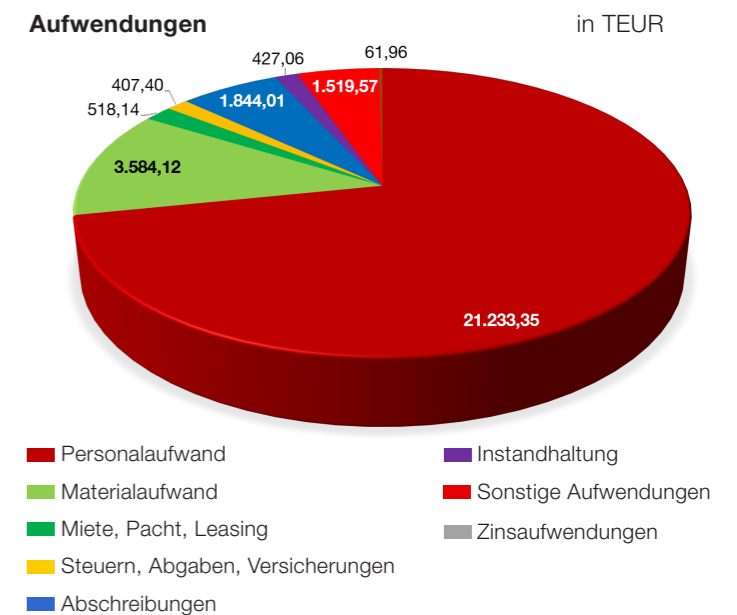
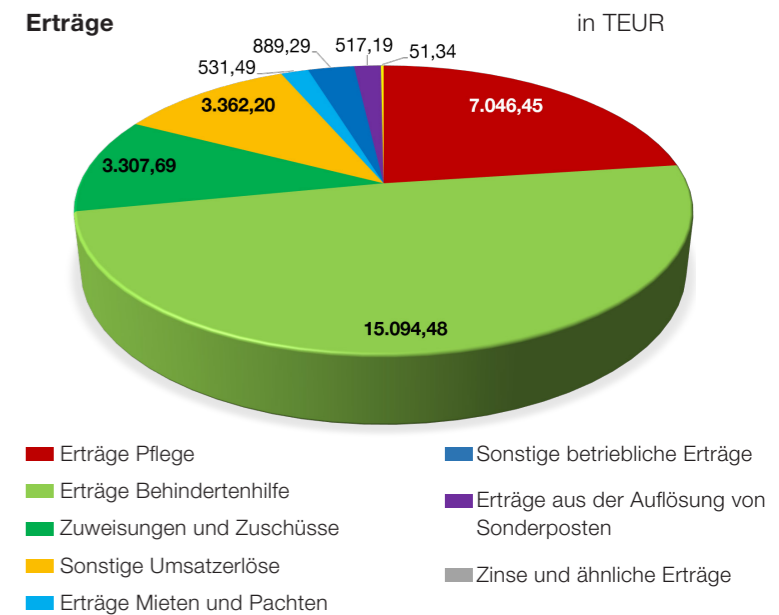
Struktur der Aufwendungen und Erträge

In den beiden folgenden Grafiken wird die Zusammensetzung der Aufwendungen und Erträge detaillierter dargestellt.

Dabei wird insbesondere deutlich, dass der Personalaufwand mit ca. 21,23 Mio. € und insgesamt 71% des Gesamtaufwands mit Abstand die größte Ausgabenposition ist.

Auf der Ertragsseite sind v.a. die zusammengefassten Erlöse i.H.v. 22,14 Mio. € aus Pflege- und Eingliederungshilfeentgelten hervorzuheben.

Die Höhe der kirchlichen Mittel und Spenden i.H.v. 1.023 TEUR sichern als elementarer Erlös-Bestandteil des Caritasverbandes eine auskömmliche Finanzierung (in „Zuweisungen und Zuschüsse“ enthalten).



Testat Wirtschaftsprüfer / Prüfmaßnahmen

Der Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang, inkl. Lagebericht – wurde unter Einbeziehung der Buchführung des Caritasverbandes im Tauberkreis e.V. im Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022 von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Penné & Pabst geprüft.

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt und festgestellt, dass die Prüfung zu keinen Einwendungen geführt hat, der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins vermittelt und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt.



Nachteule oder früher Vogel?

Wir suchen Mitarbeiter:innen für den Tag- und Nachtdienst im neuen Caritashaus in Boxberg.



Bewirb dich
jetzt unter:

www.caritas-tauberkreis.de



Bei uns findest
Du deinen Platz
und machst
Karriere

mit Menschen.
Hast **Du** dein Herz
am rechten Fleck?

Caritasverband im Tauberkreis e.V.
Schlossplatz 6
97941 Tauberbischofsheim
Telefon 09341 9220-1050